



---

## Programm

### Tagung «Latente Bilder – Erzählformen des Gebrauchsfilms»

*Die Frage ist nicht: «Was ist Film?» Die Frage ist: «Wann ist ein Film ein Datum, ein Bild, ein Akt oder ein Werk?»*

«Film» meint in der Regel eine Kunstform: Den Spiel-, Dokumentar- oder Experimentalfilm, über dessen künstlerischen Wert man zwar im Einzelfall streiten kann, der aber doch stets als gestaltete Form auftritt und im Falle des Gelingens geeignet ist, in den einen oder anderen künstlerischen Kanon Aufnahme zu finden. Die Erträge und Produkte des technischen Mediums Film gehen darüber aber noch weit hinaus. Insbesondere umfassen sie den Bereich all dessen, was der Sammler und Historiker Rick Prelinger mit dem archivalischen Fachbegriff der «ephemera» zusammenfasst: Filme und Filmstücke, die zwar in Archiven aufbewahrt werden, deren Herkunft aber oft unklar ist, deren Wert lokal beschränkt ist und sich meist in einem bestimmten, längst verschwundenen Verwendungszweck erschöpft und die praktisch nie die Einheit eines gestalteten Werks aufweisen. Zumindest ein Teil dieser verstreuten Fundstücke wurde in den letzten Jahrzehnten in den Archiven erschlossen und erforscht. Noch immer aber stellen die «ephemeral films» und die «orphans», wie der Filmhistoriker Dan Streible herkunftsloses Filmmaterial nennt, einen weitgehend unerforschten Kontinent dar. Eine Möglichkeit, diesen Kontinent zu erschließen, eröffnet die Kategorie des Gebrauchsfilms. Sie verzeichnet Filmmaterialien nach Verwendungs- und Adressierungszusammenhängen, selbst wenn diese flüchtig und einmalig sind. Zu Tage treten solche Verwendungs- und Adressierungszusammenhänge besonders plastisch an den Schwellen, den Übergängen zwischen einem Kontext und einem nächsten. An den Schwellen zeigt sich, dass ein Gebrauchsfilm je nach Betrachter- und Verwenderperspektive Datum oder Bild, Beobachtung oder Erzählung, Ausschuss oder Kunst sein kann. Die Tagung thematisiert vier solcher Schwellen und Übergänge, an denen der Gebrauchsfilm die Wechsel seiner medialen Aggregatzustände vollzieht, seine Mediamorpho-

sen, um es mit einem Begriff aus der Musikwissenschaft zu sagen. Im Einzelnen sind dies die Übergänge vom Labor zum Kunstraum (Panel 1), vom Datenträger zum Film (Panel 2), vom gefundenen zum verlorenen Material und seiner Wiederkehr unter den Bedingungen einer digitalen Read/Write-Kultur (Panel 3) und schließlich von der wissenschaftlichen zur wissenschaftspolitischen Praxis (Panel 4). Im Zentrum stehen wissenschaftliche Gebrauchsfilme, wobei der Schwerpunkt auf die Lebenswissenschaften und namentlich die Biologie und die Ethologie gelegt wird. Die Panels versammeln Protagonisten/innen aus Wissenschaft und Kunst, die den jeweiligen Übergang von beiden Seiten her beleuchten und unterschiedliche Standpunkte und Praxen miteinander ins Gespräch bringen.

Die Panels haben die Form von moderierten Tischrunden mit vier Teilnehmern/innen, wobei jeder Diskutant und jede Diskutantin zu Beginn des Blocks die Gelegenheit erhält, seinen oder ihren Standpunkt in einem zehnminütigen Referat darzulegen. Ein einführender Abendvortrag und ein kommentierter Filmabend vermitteln überdies die Umriss des Feldes, wie es sich in der wissenschaftlichen Forschung und in der archivalischen, kuratorischen und künstlerischen Praxis darstellt.

#### **Donnerstag, 10. September 2009**

18:00 Tagungseröffnung in der **Ausstellung «Videogramme»** von **Hannes Rickli** (Künstler, Zürcher Hochschule der Künste) im Helmhaus Zürich

Begrüssung durch **Simon Maurer** (Kurator Helmhaus Zürich) und einführende Worte von **Peter Geimer** (Kunst- und Wissenschaftshistoriker, ETH Zürich)

19:30 Abendvortrag von **Vinzenz Hediger** (Filmwissenschaftler, Ruhr-Universität Bochum) im Cabaret Voltaire

**Freitag, 11. September 2009**

Collegium Helveticum ETH Zürich

09:00 **Panel 1: Daten zu Bildern zu Werken: Mediamorphosen an der Schwelle von Labor und Kunstraum**

Mit Marcel Duchamps «ready mades», spätestens aber mit den «Brillo boxes» von Andy Warhol wird der Kunstraum – die Galerie oder das Museum – zum Ort einer ontologischen und ästhetischen Neubestimmung von Alltagsgegenständen, von Fundstücken und Überresten aus ausserkünstlerischen Zusammenhängen. Seit einigen Jahren erfährt auch das Bewegtbild eine Übertragung in den Kunstraum. Waren es zuerst die großen Werke des Kinos, die durch Arbeiten wie Douglas Gordons «24 Hours Psycho» eine neue Rahmung erfuhren, so werden immer mehr auch ephemere Filme zu Gegenständen einer künstlerischen Nach- und Neubearbeitung. Dabei zeichnet sich eine relativ klar strukturierte Logik der Transformation ab. Was für Naturwissenschaftler ein Datum oder eine Messung ist, wird im Kontext der Wissenschaftsgeschichte zur Quelle und im Kontext der Kunst unversehens zum Bild und damit zum Gegenstand einer ästhetischen Erfahrung. Die bildtheoretische Frage «Was ist ein Bild?» gilt es an der Schwelle von Labor und Kunstraum entsprechend aufzufächern in eine Reihe von weiteren Fragen: «Wann ist ein Bild?», «Für wen und in welchem Zusammenhang ist etwas (k)ein Bild?», «Wie wird der Datenträger zum Bild und das Bild zum Werk?», und: «Welchen Preis (und welchen Ertrag) hat das künstlerische Abschöpfen des ästhetischen Überschusses, das den Datenträger zum Bild macht?» Dieser Logik der Transformation und den Fragen, die sie aufwirft, widmet sich das erste Panel.

Kurzreferate mit Filmbeispielen und anschliessender Diskussion

**Philipp Fischer** (Fischökologe, Biologische Anstalt Helgoland / Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung)

**Steven N. Fry** (Biologe, ETH Zürich / Universität Zürich )

**Christoph Hoffmann** (Literaturwissenschaftler und Wissenschaftshistoriker, Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Berlin)

**Hannes Rickli** (Künstler, Zürcher Hochschule der Künste)

Moderation: **Peter Geimer** (Kunst- und Wissenschaftshistoriker, ETH Zürich)

11:00 Kaffeepause

11:30 **Panel 2: «Bewegungspräparat» und Tierfilm: Gebrauchsfilm zwischen Lebenswissen und Ästhetik des Lebens**

Film ist zunächst ein Medium der Speicherung von Zeit und sichtbarer Bewegung. Er tritt auf am Ende des 19. Jahrhundert, also in einer Phase der intensiven wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem Problem der körperlichen Bewegung. Der Film als Medium der Analyse und Darstellung von Bewegung gehört so gesehen zur Wissensordnung der Biologie und der Physiologie, also zu einer Ordnung des Wissens vom Leben opaker, in ihrer Funktionslogik erst noch zu untersuchender und zu verstehender Organismen. Der Film wird überdies in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts zum Medium der Ethologie. So verwendet der Verhaltensforscher Konrad Lorenz den Film zur Herstellung von Untersuchungseinheiten: Ungeschnittene Einstellungen von Verhaltenssequenzen dienen als Material der Analyse und Veranschaulichungsmittel zugleich. Der Wissenschaftsfilmers Gotthard Wolf spricht in diesem Zusammenhang treffend von «Bewegungspräparaten». Zugleich ist der Film seit seinen Anfängen das Medium einer Ästhetik des Lebens, fasziniert von bewegten Körpern, vor allem von Tieren, ihren Bewegungsabläufen und ihren Interaktionen mit anderen Tieren und (besonders solchen Tieren wie) Menschen. Das zweite Panel stellt den Gebrauchsfilm an der Schnittstelle von Lebenswissen und Ästhetik des Lebens zur Diskussion. Es befasst sich mit Fragen wie: Unter welchen Umständen lässt sich ein Film als Präparat verstehen? Und umgekehrt: Wann wird ein «Bewegungspräparat» (Gotthard Wolf) zum Film? Welche gegenseitigen Zurichtungen von Objekt und Filmapparat sind notwendig, um solche Präparate herzustellen? Welche Rolle spielt dabei insbesondere der Kameramann? Geht er, wie Pirandellos Serafino Gubbio, in der Aufnahmetechnik auf oder markiert er eine Präsenz, die das Experimentalsystem verändert? Wie interferieren wissenschaftliche mit filmischen und ästhetischen Informationsmustern?

Kurzreferate mit Filmbeispielen und anschließender Diskussion

**Scott Curtis** (Filmwissenschaftler, Northwestern University Chicago)

**Tanja Munz** (Wissenschaftshistorikerin, Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Berlin)

**Georg Rüppell** (Ethologe, Technische Universität Braunschweig)

**Margarete Vöhringer** (Kunsthistorikerin, Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin)

Moderation: **Hans-Jörg Rheinberger** (Wissenschaftshistoriker, Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Berlin)

13:30 Mittagspause

15:00 **Panel 3: Found footage, lost footage: Gebrauchsfilm unter den Bedingungen einer digitalen Read/Write-Kultur**

Film ist zunächst das, was man mit einer Unterscheidung aus der Informatik ein klassisches Read/Only-Medium nennen könnte: Wie Schallplatten adressieren Filme ein Publikum, das Publikum konsumiert sie, und damit kommt die Zirkulation an ihr Ende. Die Technologie der Herstellung eines Masters oder einer Kopie ist zu kostspielig, als dass das Publikum auf die Aufführung des Films mit einer eigenen Produktion reagieren könnte. An seinen Rändern allerdings wird der Film schon früh zum Read/Write-Medium, d.h. zum Medium, das den Konsumenten für ihre eigene Produktivität offen steht. Schmalfilmkameras werden von ihren Besitzern seit den 1920er Jahren nicht nur genutzt, um Familienereignisse aufzuzeichnen und damit den Familienzusammenhalt herzustellen und zu sichern, sondern zugleich auch, wie Alexandra Schneider nachweist, um «Kino» zu machen: Paradigmatische Filme und Darstellungselemente des Kinos scheinen im Familienfilm in Nachstellungen und Anverwandlungen auf. Spätestens seit Joseph Cornells «Rose Hobarth» von 1936 zählt überdies der «found footage film» zu den Untergattungen des Experimentalkinos, d.h. der Film, der aus vorgefundener Ausschussmaterial oder kopierten Filmstücken besteht. Mit der Emergenz digitaler Technologien und von Internet-Plattformen wie YouTube wird der «found footage film» zum Phänomen der «prosumer culture» und der Film zum Read/Write-Medium, d.h. zum Medium, in dem der Konsument sich als Produzent betätigen und auf gesehene Bilder mit Anverwandlungen, Überarbeitungen und Alterationen reagieren kann, ohne durch eine hohe Schwelle von Einstiegskosten daran gehindert zu werden. Unter diesen Bedingungen stellt sich die Frage nach dem Archiv, nach den Ephemera im Filmarchiv und den Weiterverwertungen von im Grunde obsoleten Gebrauchsfilmen noch einmal neu. Mit einem besonderen Fokus auf Wissenschaftsfilm geht das dritte Panel dieser Frage nach.

Kurzreferate mit Filmbeispielen und anschließender Diskussion

**Oliver Gaycken** (Filmwissenschaftler, Temple University, Philadelphia)

**Nicola Müllerschön** (Kunsthistorikerin, Universität Zürich)

**Dan Streible** (Filmwissenschaftler, New York University)

**Yvonne Zimmermann** (Filmwissenschaftlerin, Universität Zürich)

Moderation: **Vinzenz Hediger** (Filmwissenschaftler, Ruhr-Universität Bochum)

17:00 Apéro im Foyer des Filmpodiums der Stadt Zürich

18:15 **Filmprogramm «Particles in Space»** von **Florian Wüst** (Künstler und Filmkurator, Berlin) im Filmpodium der Stadt Zürich. Mit anschließender Diskussion.

Moderation: **Christoph Schenker** (Kunsttheoretiker, Zürcher Hochschule der Künste)

**Samstag, 12. September**

Collegium Helveticum ETH Zürich

09:00 **Panel 4: Popularisierung und Wissenschaftspolitik – An der Schwelle von Labor und Öffentlichkeit**

Wissenschaftliche Erkenntnisse setzen sich nicht einfach durch, sie müssen etabliert und stabilisiert, also zur Anerkennung gebracht und durchgesetzt werden. Wissenschaftliche Forschung bekommt ihre Mittel überdies nicht geschenkt, sie muss sie erwerben und ihren Erhalt durch Erträge und ihre Darstellung rechtfertigen. Zugleich hat die Veröffentlichung wissenschaftlicher Ergebnisse zumeist eine gesellschaftspolitische Dimension. Was Wissenschaftsredaktoren für die Publikation selektieren, entscheidet sich nach Kriterien gesellschaftspolitischer Relevanz, und mitunter entfalten Veröffentlichungen auch politische Latenzen, die im Gestus der Popularisierung und Veröffentlichung wissenschaftlichen Wissens zunächst gar nicht mitgemeint sind. An der Schwelle des Labors beginnt mit anderen Worten die Sphäre der (Wissenschafts-)Politik, und wie jede Form von Politik unter demokratischen Bedingungen von Öffentlichkeit ist auch diese unabdingbar mit Fragen der Sichtbarkeit und Darstellbarkeit verknüpft. Wenn Bildobjekte aus dem Labor in die Öffentlichkeit treten, ob es nun Standbilder oder Bewegtbilder sind, ändern sie ihre Bedeutung und ihre Funktion. Das offenkundigste Beispiel sind Bilder von Hirnaktivitäten, eigentlich Graphen, die als Illustrationen in populärwissenschaftlichen Publikationen die Anmutung quasi-photographischer Bilder erhalten und die Suggestion einer direkten visuellen Evidenz von Denken und Fühlen erzeugen. In veränderten Kontexten dienen solche Bildobjekte anderen Zielen. Sie werden zum Bestandteil von Strategien und bekommen oft selbst den Charakter eines Akts. Den Fragen von Sichtbarkeit, Darstellbarkeit, Öffentlichkeit und Politik geht das vierte Panel nach.

Kurzreferate mit Filmbeispielen und anschliessender Diskussion

**Hans A. Hofmann** (Biologe, University of Texas, Austin)

**Florian Hoof** (Medienwissenschaftler, Ruhr Universität Bochum)

**Cord Riechelmann** (Biologe und Wissenschaftsjournalist, Berlin)

**Susanne Witzgall** (Kunsthistorikerin, Akademie der Bildenden Künste München)

Moderation: **Michael Guggenheim** (Soziologe, Universität Zürich)

11:00 Schlusswort von Peter Geimer und Vinzenz Hediger

11:30 Tagungsende

## Veranstaltungsorte in Zürich

**Collegium Helveticum** ETH Zürich, Semper-Sternwarte, Schmelzbergstr. 25, 8006 Zürich.

Beim Universitätsspital, Tram 6, 9 und 10, Haltestelle: ETH/Universitätsspital

<http://map.search.ch/8006-zuerich/schmelzbergstr.25?z=512&b=low>

**Cabaret Voltaire**, Spiegelgasse 1, 8001 Zürich (Altstadt)

Tram 4 und 15, Haltestelle: Rathaus

<http://map.search.ch/8001-zuerich/spiegelgasse-1?z=512&b=low>

**Helmhaus Zürich**, Limmatquai 31, 8001 Zürich (Altstadt)

Tram 4 und 15, Haltestelle: Helmhaus

<http://map.search.ch/8001-zuerich/limmatquai-31?z=512&b=low>

**Filmpodium** der Stadt Zürich, Studio 4, Nüscherstr. 11, 8001 Zürich (City)

Tram 2 und 9, Haltestelle: Sihlstrasse

<http://map.search.ch/8001-zuerich/nueschelerstr.11?z=512&b=low>

## Veranstalter

Institut für Gegenwartskünste, Zürcher Hochschule der Künste

[www.ifcar.ch](http://www.ifcar.ch)

Institut für Medienwissenschaft, Ruhr-Universität Bochum

[www.ruhr-uni-bochum.de/ifm](http://www.ruhr-uni-bochum.de/ifm)

Helmhaus Zürich

[www.stadt-zuerich.ch/content/kultur/de/index/institutionen/helmhaus](http://www.stadt-zuerich.ch/content/kultur/de/index/institutionen/helmhaus)

Weitere Informationen unter [www.ifcar.ch](http://www.ifcar.ch)

In Zusammenarbeit mit

**filmpodium**

Die Tagung wird unterstützt von

the **cogito** foundation

**FNSNF**

SWISS NATIONAL SCIENCE FOUNDATION

Transdisziplinäres Atelier der ZHdK